

Macht das alles Sinn? (Zitat aus dem Jahresbericht 2017)

Wir werden öfters danach gefragt, ob denn eine Entwicklungsarbeit, wie sie MVCP seit bald 20 Jahren in Togo betreibt, überhaupt einen Sinn ergibt. Viele Organisationen und Staaten setzen jährlich Millionen von Franken für die Entwicklung Afrikas ein, ohne dass man dort von aussen Fortschritte erkennen kann.

Es ist gut, dass solche Fragen gestellt werden, denn die führen uns zum Überdenken und Überprüfen unseres Tuns.

Zuerst eine Gegenfrage: macht es Sinn, dass wir bei uns auf einer Bergtour Abfall, den andere achtlos weggeworfen haben, auflesen und nach Hause tragen? Macht es Sinn, ein teureres Auto zu kaufen 'nur' weil das weniger Abgase produziert? Macht es Sinn, der kranken Nachbarin in ihrer Not beizustehen? Wenn wir solche Dinge tun, sieht unsere Schweiz am anderen Tag auch nicht besser aus, obwohl sie doch ein kleines Stück besser geworden ist.

Etwa so ist es auch in Afrika. Wir beobachten seit Jahren 3 Phänomene:

1. Es stimmt leider, dass viele gut gemeinte Entwicklungsarbeiten wenig nachhaltige Veränderungen bewirken, weil sie ungenügend geführt werden, weil sie zu wenig nachhaltig angelegt sind, weil sie eher Symptome bekämpfen anstatt die Grundprobleme zu lösen und auch weil die Bevölkerung zu wenig aktiv in die Konzeption und Ausführung dieser Arbeiten eingebunden wird; etc.

2. Afrika und andere weniger 'entwickelte' Regionen unserer Welt sind weiterhin meistens Opfer und nicht Nutzniesser des weltweiten Freihandels. Grosse internationale Firmen -auch solche aus der Schweiz- nutzen den geringeren Schutz der Arbeitskräfte, Gesetzeslücken und auch die Anfälligkeit von verantwortlichen Personen für Korruption, um sich durch ihre afrikanischen Geschäfte grosse Gewinne zu sichern, oft zu Lasten der lokalen Bevölkerung.

Das gilt oft beim Handel mit Rohstoffen, mit Agrar- und Industrieprodukten aber auch beim Verkauf von Produkten, die in Europa nicht mehr gebraucht werden dürfen - z.B. etwa unsere alten Autos oder extrem schwefelhaltigem Treibstoff.

Kompetente Leute haben berechnet, dass für jeden Franken Entwicklungshilfe, die nach Afrika fließen, bis zu 10 Franken an Gewinnen und Zinsen in den Westen zurückkommen. Stellt sich also die Frage, wer da wen unterstützt.

3. Die Arbeit der MVCP hat trotz beschränkten Mitteln in den letzten 19 Jahren die wirtschaftliche und soziale Not von mehreren 1'000 Familien direkt oder indirekt deutlich gelindert. Sie hat diesen Menschen Zugang zu neuem Wissen und Können verschafft; sie hat ihr Selbstvertrauen und ihren Mut gestärkt um ihre Probleme anzupacken und zu lösen und sie hat ihnen nicht zuletzt auch ein Stück Würde zurückgegeben. Wir erhalten immer wieder berührende Zeugnisse von Menschen, die uns das bestätigen. Einige dieser Zeugnisse sind auch auf unserer Homepage www.mvcp.ch nachzulesen.

Aber aus der Ferne sieht niemand, dass sich das Land Togo oder gar Afrika dank dieser Arbeit gross verändert hätten. Die so generierten Fortschritte wirken sich 'nur' regional aus. Aber da erzeugen sie bemerkenswerte Veränderungen.

Das heisst nicht, dass MVCP alles richtig macht. Wo Menschen arbeiten, geschehen immer auch Fehler. Das ist in der MVCP nicht anders. Aber mit geeigneter Führung und systematischen

Erfolgskontrollen kann doch eine hohe Effizienz gesichert und Fehlverhalten weitgehend vermieden werden. Auch davon berichtet unsere Homepage. Lesen Sie nach!

Eine der Stärken der MVCP liegt sicher darin, dass alle Mitarbeiter in der Schweiz freiwillig mitarbeiten und auch ihre Reisen nach und in Togo selber finanzieren. Dadurch können sämtliche uns anvertrauten Spenden in Togo eingesetzt werden. Eine weitere Stärke sehen wir im Prinzip, dass MVCP in Togo ausschliesslich kompetente und motivierte afrikanische Mitarbeiter beschäftigt.

Es bleibt noch vieles zu tun und wir setzen uns mit Ihrer Hilfe und Ihrem Vertrauen gerne weiter dafür ein.

Wir sind überzeugt: so zu arbeiten macht wirklich Sinn!